



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 38
22. September 2017



Jeder Handgriff sitzt

Grundausbildungslehrgang bei der Berufsfeuerwehr



China-Geburtstag

Zwei Jahre
China Zentrum Bayern



Wohnungen frei

Fahrradfreundliches
GWG-Modellprojekt



Mit Leib und Seele

Dr. Markus Peyerl neuer
Sektionsleiter im Klinikum



Günstige Buskarten



Fahrkarten für die Busse der INVG sind im Vorverkauf günstiger als beim Kauf im Bus. Dies ist nun auch in der Tourist-Information am Rathausplatz möglich. In den Räumen der Moritzstraße 19 können Fahrkarten für die INVG-Busse vor Fahrtantritt erworben werden. Außerdem können an der Tourist-Information auch Fahrkarten für den Airport-Express gekauft werden. Foto: Michel

Femininer Oktober

„Der Oktober ist eine Frau“ – und das bereits zum 23. Mal. Dieser Monat voll weiblicher Kunst, Kreativität und Lebensfreude ist deutschlandweit einzigartig und weit über die Grenzen Ingolstadts hinaus bekannt. Anspruchsvolles Programm und entspannte Unterhaltung zu vereinen und dem Publikum somit ein breit gefächertes Repertoire vorstellen zu können, ist der Anspruch der Verantwortlichen. Eröffnet wird die Veranstaltungsreihe am 24. September.

Zahl der Woche

98

Euro (statt 132 Euro) kostet der Festivalpass für die Ingolstädter Jazztage im Vorverkauf. Inbegriffen sind Jazz in den Kneipen, die beiden Jazzpartys und das Konzert von Rebekka Bakken. Es gibt auch Kombitickets für die beiden Jazzpartys (70 statt 90 Euro) sowie für Jazz in den Kneipen/Welcome Party (30 statt 43 Euro).

Wirtschaft

China-Geburtstag

Zwei Jahre China Zentrum Bayern am EGZ Ingolstadt

Die Kantine des Ingolstädter Existenzgründerzentrums hat verstärkt chinesische Gerichte im Angebot. Kein Wunder, beheimatet das EGZ doch inzwischen zehn chinesische Firmen und dementsprechend viele Mitarbeiter aus dem Reich der Mitte. Zwei Jahre gibt es das China Zentrum Bayern, angesiedelt am EGZ, nun schon. Im August 2015 wurde das China Zentrum Bayern von Oberbürgermeister Christian Lösel und dem damaligen chinesischen Generalkonsul offiziell eröffnet und damit der Grundstein für chinesische Firmengründungen im Süden Deutschlands gelegt. Seitdem hat sich viel getan.

Interessanter Absatzmarkt

Insgesamt konnten bislang zwölf chinesische Unternehmen am Standort Ingolstadt angesiedelt werden. Zehn davon haben noch heute ihren Firmensitz im EGZ. „Dieser Erfolg über weite Entfernungen und große kulturelle Unterschiede hinweg zeigt, dass die China-Strategie der Stadt Ingolstadt und die Errichtung des China Zentrums zur richtigen Zeit erfolgt sind“, freut sich Oberbürgermeister Christian Lösel. Schließlich nehmen die Handelsbeziehungen zwischen Bayern und China stetig zu. Durch eine finanziell sehr gut gestellte chinesische Mittelschicht wird das Reich der Mitte als riesiger Absatzmarkt auch für bayerische Unternehmen immer interessanter. Es ist daher wenig überraschend, dass inzwischen einige chinesische Start-ups im China Zentrum Bayern nach China exportieren. Deutsche und insbesondere bayerische Qualität hat einen hohen Stellenwert in Asien. Die chinesischen Firmen im China Zentrum Bayern wachsen daher auch sehr schnell. Die größte und älteste Firma, die ZD Automotive GmbH, hat inzwischen neben 16 Mitarbeitern in Bayern auch 160 Beschäftigte in China. Die Bayerische Elektrische Maschinen GmbH hat 14 beziehungsweise 280 Angestellte.

Dritter Bayerischer China Tag

„Ingolstadt hat sich inzwischen einen guten Ruf bei chinesischen Unternehmen,

aber auch beim Generalkonsulat in München erarbeitet. Kommunen aus anderen Bundesländern und auch aus Österreich holen sich inzwischen Tipps von uns“, erklärt EGZ-Geschäftsführer Hannes Schlee. Zu den „Erfolgsgeheimnissen“ gehören zum Beispiel die Betreuung in Muttersprache, ausgebaute Netzwerke, die hervorragende Infrastruktur sowie die Unterstützung auf politischer Ebene. Doch das China Zentrum unterstützt nicht nur chinesische Unternehmen auf dem Weg in den deutschen Markt, auch umgekehrt werden deutsche Firmen, die in China Fuß fassen möchten, begleitet. Regelmäßig besucht eine Delegation aus Ingolstadt die Partnerstadt Foshan sowie weitere Städte – das nächste Mal Anfang November. Darüber hinaus findet am 17. Oktober zum bereits dritten Mal der „Bayerische China Tag“ im Audi museum mobile statt. Neben Staatssekretär Josef Pschierer vom bayerischen Wirtschaftsministerium werden auch weitere Teilnehmer ihre Expertise zu China in Vorträgen vermitteln. In den Pausen sind Netzwerken und Austausch angesagt – und wer weiß, vielleicht wird in diesen Gesprächen der Weg für die nächste Ansiedlung im China Zentrum Bayern gebnet.



Die Mitarbeiter der zehn chinesischen Firmen bringen auch fernöstliche Kultur mit nach Ingolstadt. Foto: Belz



Sicherheit

Jeder Handgriff muss sitzen

Erster Grundausbildungslehrgang bei der Berufsfeuerwehr

Der Beruf des Feuerwehrmanns genießt in Umfragen stets einen sehr guten Ruf. In sämtlichen Rankings belegen Feuerwehrleute immer einen vorderen Platz im Ansehen der Bevölkerung. Das kommt nicht von ungefähr, leisten Feuerwehrleute doch einen sehr wichtigen Beitrag für die Sicherheit. Doch vor dem Einsatzdienst müssen die Frauen und Männer eine Menge lernen. Zum einen müssen sie theoretisches Wissen zum Beispiel in Mechanik, Physik, Chemie, Staatsbürgerkunde und Beamtenrecht erlangen, zum anderen aber auch komplexe Einsatzsituationen mittels technischer Geräte wie der Rettungsschere oder des Rettungsspreizers auch unter hohem Stress sicher und routiniert bewältigen. Zwischen März und Juli fand nun zum ersten Mal ein Grundausbildungslehrgang bei der Berufsfeuerwehr Ingolstadt statt.

Teilnehmer aus ganz Bayern

14 Teilnehmer aus ganz Bayern absolvierten nach fünf anspruchsvollen Monaten die insgesamt vier Tage dauernden theoretischen und praktischen Prüfungen. Vor einem fünfköpfigen Prüfungsausschuss für den feuerwehrtechnischen Dienst in Bayern unter Vorsitz des Amtleiters der Berufsfeuerwehr Ingolstadt, Brandoberrat Josef Huber, stellten die Teilnehmer ihr Können und Wissen unter Beweis. Zuvor mussten die angehenden Berufsfeuerwehrmänner verschiedene Übungsszenarien, wie Brände in Gebäuden, Verkehrsunfälle sowie Unfälle mit gefährlichen Stoffen und Gütern, absolvieren. Gemütlich geht es bei der Ausbildung eher nicht zu: Auf dem Übungshof ist der Ton fast schon militärisch, wenn sich die Anwärter hinter dem Feuerwehrfahrzeug positionieren, um ihren Einsatzbefehl zu erhalten. Drillmäßig werden das Vorgehen in verrauchten Räumen, das Retten von eingeklemmten Personen in Fahrzeugen und das Verwenden von speziellen Gerätschaften immer und immer wieder trainiert. „Disziplin spielt eine große Rolle, weil wir im Einsatz keine Zeit haben zu diskutieren. Hier muss jeder Handgriff perfekt sitzen“, weiß der Ausbildungsleiter, Brand-



oberinspektor Ingo Stöhr. „Fehler werden im Einsatz nicht verziehen.“

Auch zwei Feuerwehrfrauen

Doch auch trotz aller Härte in der Ausbildung waren sich alle Beteiligten einig: Die erfolgreiche Ausbildung hat auch großen Spaß gemacht und bietet das optimale Rüstzeug für den zukünftigen Einsatzdienst in einem der interessantesten, vielseitigsten und angesehensten Berufe der Gesellschaft. „Auch für uns Ausbilder war es eine große Herausforderung, erstmalig 14 junge Leute von der Berufsfeuerwehr Regensburg, der Feuerwehr Kempten, dem Landratsamt Ortenaukreis und den Werkfeuerwehren der MTU München und des Flughafens Stuttgart, darunter sogar zwei Feuerwehrfrauen, auf ihrem beruflichen Weg begleiten zu dürfen“, so Ausbildungsleiter Stöhr. Im kommenden Jahr werden auch Auszubildende der Berufsfeuerwehr Ingolstadt am Grundausbildungslehrgang teilnehmen. Bislang wurde die Ausbildung nur an anderen Standorten in Bayern angeboten.

Im Rahmen der fünf Monate dauernden Ausbildung mussten viele Einsatzszenarien geübt werden. Foto: Bongiovanni/Betz





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

Noch Wohnungen frei

Fahrradfreundliches Wohnen an der Goethestraße

Die 45 Einzelapartments und Dreizimmer-Wohngemeinschaften mit insgesamt 64 Fahrradabstellplätzen richten sich vorrangig an Auszubildende und Berufseinsteiger.



Fährt man die Goethestraße entlang, ist er kaum zu übersehen: Ein moderner Neubau mit markantem Aussehen prägt hier seit Kurzem das Straßenbild. Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) hat hier im Rahmen des experimentellen Wohnungsbaus ein Modellprojekt zum „fahrradfreundlichen Wohnen“ verwirklicht.

Günstige Miete durch innovatives Konzept

Das Besondere an diesem Bauprojekt ist, dass hier für Personen gebaut wurde, die sich viel oder sogar ausschließlich mit dem Rad fortbewegen. Sie haben oft kein Auto und daher auch keinen Bedarf an einem Stellplatz. Durch den Verzicht auf den Bau einer vergleichsweise kostspieligen Tiefgarage kann hier ein kostengünstigeres Bauen und damit im Endeffekt auch eine günstigere Miete erzielt werden.

Der Mietpreis liegt bei neun Euro pro Quadratmeter, reduziert sich jedoch durch Mietzuschüsse auf sechs Euro pro Quadratmeter und erreicht dadurch ein bezahl-

Modern und günstig: Beim GWG-Modellprojekt in der Goethestraße sind noch Wohnungen frei.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Auch Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender der GWG, Dr. Christian Lösel (Mitte), überzeugte sich im Rahmen einer Besichtigung vom gelungenen Konzept. Fotos: GWG

bares Niveau für geringere Einkommen. Der Neubau ist mit öffentlichen Fördermitteln errichtet, daher ist die Zugangsvoraussetzung für eine dieser Wohnungen der sogenannte Wohnberechtigungsschein. Dieser wird beim örtlichen Wohnungsamt erstellt und ermöglicht den Zugang zu diesem preisgünstigen Objekt.

Junges Wohnen

Das Angebot an Einzelapartments und Dreizimmer-Wohngemeinschaften richtet sich vorrangig an Auszubildende und Berufseinsteiger. Ganz im Sinne des „urbanen Wohnens“ stehen den insgesamt 45 Mietwohnungen zudem 64 Fahrradabstellplätze in abschließbaren Radhäusern zur Verfügung. Eine Bushaltestelle direkt vor der Haustür verstärkt zusätzlich die alternative Mobilität. Und auch die Lage ist günstig: Geschäfte des täglichen Bedarfs und Freizeiteinrichtungen sind ebenfalls bequem zu Fuß oder mit dem Rad zu erreichen.

Noch Wohnungen frei

Das moderne Konzept des bedarfsge rechten Wohnungsbaus kommt an. Ein Großteil der Wohnungen ist bereits bezogen. Einige der Apartments sind allerdings auch noch zu haben. Interessenten können sich gerne bei der GWG melden oder direkt auf der Homepage unter www.gemeinnuetzige.de einen Wohnungsantrag versenden und so möglicherweise schon bald von den günstigen Mietkonditionen profitieren.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Peyerl kehrt zurück

Neuer Sektionsleiter für Orthopädische Chirurgie und Gelenkersatz

Der Neue ist ein alter Bekannter: Dr. Markus Peyerl kehrt als neuer Leiter der Sektion für Orthopädische Chirurgie und Endoprothetik ans Klinikum Ingolstadt zurück. Bis 2014 war er bereits Leitender Oberarzt am Ingolstädter Schwerpunkt-krankenhaus, ehe er sich als Orthopäde niederließ. Als Sektionsleiter in Teilzeit kümmert er sich künftig wieder um die Patienten am Klinikum. Auch drei seiner Kollegen waren früher hier beschäftigt und kehren mit ihm jetzt teilweise zurück.

„Wir freuen uns sehr, dass wir die Stelle des Sektionsleiters nach dem Ausscheiden von PD Dr. Matthias Aurich so hochqualifiziert nachbesetzen konnten. Derart spezialisierte Orthopäden sind selten“, sagt Geschäftsführer Dr. Andreas Tiete. „Deshalb sind wir sehr glücklich, dass wir eine Lösung gefunden haben, die es Dr. Peyerl ermöglicht, sowohl für die Patienten in seiner Praxis wie auch für die am Klinikum da zu sein.“ Sein Team bringt Peyerl dabei – zumindest teilweise – gleich mit. Denn auch seine Praxis-Kollegen Dr. Thomas Roßberg, Dr. Maximilian Friedrich und Dr. Tamas Nemeth haben mit dem Klinikum Teilzeitverträge geschlossen. Insgesamt sechs Fachärzte, darunter Dr. Eva Hoffmann als Oberärztin, und drei Assistenzärzte bilden damit zukünftig das Team der Sektion „Orthopädische Chirurgie und Endoprothetik“.

„Mit unseren Neuzugängen, allesamt erfahrene Experten, bieten wir nun wieder das ganze Spektrum der chirurgischen Orthopädie an“, ergänzt Geschäftsführer Alexander Zugsbradl. Dieses reiche vom Gelenkersatz – samt komplizierter Wechselseingriffe – über achskorrigierende Eingriffe (Umstellungsosteotomien), Versteifungsoperationen sowie Sportorthopädie und Fußchirurgie bis hin zur Arthroskopie. Letztere setzt das Klinikum nicht nur an Knie und Schulter ein, sondern „sie eignet sich auch gut, um kleinere Schäden an anderen Gelenken zu beheben“, wie Peyerl erklärt. „In einigen Fällen gelingt es mit diesem schonenden Verfahren sogar, einen drohenden Gelenkersatz noch für einige Jahre hinauszuzögern. Auch Fehlstellungen der Hüfte bei Babys gehören zum Be-



Zurück im Klinikum: Dr. Markus Peyerl ist neuer Sektionsleiter für Orthopädische Chirurgie und Gelenkersatz am Klinikum. Foto: Klinikum

handlungsspektrum der von ihm geführten Sektion. „Dadurch, dass wir unterschiedlichste Verfahren beherrschen, ist sichergestellt, dass für jeden Patienten die Therapiemethode zum Einsatz kommt, die für seinen speziellen Fall am besten geeignet ist“, erklärt Peyerl.

Als Präsident des Kompetenznetzes Orthopädie und Unfallchirurgie in der Region 10 liegt ihm dabei die Verknüpfung aus ambulanter und stationärer Leistung und da-

mit der enge Draht zu den niedergelassenen Kollegen sehr am Herzen. „Auch wenn ein Patient operiert werden muss, gehört für mich zu einer optimalen orthopädischen Behandlung immer die sehr gute ambulante Behandlung und Nachsorge durch die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen. Nur wenn wir hier eng zusammenarbeiten, können wir das beste Ergebnis für unseren gemeinsamen Patienten erzielen.“

Auch wenn Peyerl nun an zwei unterschiedlichen Wirkungsstätten tätig ist: Sorgen, einen der beiden Jobs nur halb machen zu können, hat er nicht. „Ich bin Arzt mit Leib und Seele. Das selbstständige Arbeiten in der Praxis macht mir viel Spaß, und ich bin einfach auch gern am Klinikum. Dadurch, dass ich einen engen Draht zum Klinikum und auch zu Prof. Wenzl und Dr. Eva Hoffmann habe, können wir uns immer schnell abstimmen.“ Auch Prof. Dr. Michael Wenzl, Leiter des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie, ist glücklich mit der neuen Situation: „Jetzt sind wir endlich wieder so aufgestellt, wie es für einen Schwerpunktversorger sein muss. Wir bieten das ganze Spektrum und können auch komplexe und schwere Fälle behandeln.“ Das hat sich schon rumgesprochen, wie Peyerl meint: „Unsere Sprechstunden am Klinikum sind immer gut besucht.“

Zur Person

Dr. Markus Peyerl (47) ist gebürtiger Ingolstädter und hat in Regensburg und München studiert. Er ist promovierter Mediziner und Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie. 1999 ist er als Assistenzarzt ans Klinikum gewechselt. Insgesamt 14 Jahre war er dort in unterschiedlichen Positionen an der Klinik für Orthopädie tätig, die letzten drei Jahre als Leitender Oberarzt. 2013 wurde er Teilhaber der Gemeinschaftspraxis „Die Orthopäden“ in Ingolstadt. Auch während seiner Praxistätigkeit war er

weiterhin an verschiedenen Häusern operativ tätig und operierte dort einen Teil der Patienten aus seiner Praxis. Zudem verfügt er über die Weiterbildungsbefugnis Orthopädie der bayerischen Landesärztekammer mit einem Befugnisumfang von zwölf Monaten. Außerdem ist er Präsident des Kompetenznetzes Orthopädie und Unfallchirurgie in der Region 10 und Mitglied der American Association of Orthopedic Surgeons. In seiner Freizeit ist er passionierter Segler und Motorradfahrer.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

Start ins eiskalte Vergnügen

Eisdisco startet in die neue Saison

Spaß auf dem Eis: Ab sofort gibt es wieder jeden Samstag die Eisdisco und viele Motto-Events in der zweiten Eishalle an der Saturn Arena.



Seit über zehn Jahren gibt es einen Termin, der im Kalender jedes Eislaufliebhabers rot markiert ist: die Eisdisco Ingolstadt. Jeden Samstag tummeln sich hier Jung und Alt auf der bunt angestrahlten eisigen Fläche zur Musik der DJs. Ob man sich den aktuellen Lieblingssong wünscht oder der besten Freundin über die Leinwand Grüße ausrichten lässt – erlaubt ist, was gefällt. Ab Ende September stehen wieder viele besondere Highlights an.

Damit auch wirklich kein Geschmack zu kurz kommt, sind für die aktuelle Saison 2017/18 viele Highlights und Mottos geplant. Am 30. September gilt es, das schönste Dirndl und die Lederhosen aus-

zupacken, um die Clique bei „Wiesn on Ice“ standesgemäß zu begeistern. Zwei Wochen später, am 14. Oktober, entzücken bekannte Songs der 80er-Jahre die Ohren der Schlittschuhkönige und Eisprinzessinnen. Eine schaurig-schöne Halloween-Disco am 28. Oktober sowie eine Bad-Taste-Party am 11. November runden das herbstliche Angebot ab.

Damit auch die Kleinsten nicht zu kurz kommen, gibt es wieder Termine für das beliebte Event „Family on Ice“. Bereits am 30. September und 28. Oktober kann jeweils von 16.30 bis 18.30 Uhr bei bunten Lichteffekten mit der ganzen Familie das Tanzbein auf Kufen geschwungen werden.

Viele kleine Aktionen und Überraschungen werden zudem die Herzen der Eislauffans besonders bei den Motto-Partys auf Eis höher schlagen lassen: Ob ein Lebkuchenherz zur Volksfestzeit oder süße Naschereien an Weihnachten – das engagierte Team der Eisdisco hat volle Todo-Listen, um diese Saison wieder einmalig zu machen.

Für die Freunde der Eisdisco heißt es daher: Schlittschuhe angeschnallt und Schal eingepackt! Immer samstags von 19.30 bis 22 Uhr steht die zweite Eishalle an der Saturn-Arena ganz unter dem Motto der Stadtwerke Freizeitanlagen: „Auf ins Vergnügen!“



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

„Sehen Kollegen oft mehr als die eigene Ehefrau“

Die Schichtarbeiter sind rund um die Uhr für die Bürger da

Die Öfen der Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA) arbeiten rund um die Uhr: Täglich wird 24 Stunden Energie erzeugt. Die Anlage muss dementsprechend auch rund um die Uhr mit einer Mindestbelegung von sechs qualifizierten Mitarbeitern besetzt sein. Jörg Haase, seit dreieinhalb Jahren „auf der Schicht“ in der MVA, lässt im Interview hinter die Kulissen blicken:

Herr Haase, nach welchem Schichtsystem arbeiten Sie in der MVA?

Jörg Haase: „Wir arbeiten mit einem Fünf-Schicht-System in Früh-, Spät- und Nachtschicht vorwärtsrollierend. Das heißt wir arbeiten zwei Tage Frühschicht, zwei Tage Spät- und drei Tage Nachtschicht. Das System beginnt immer Montag, Mittwoch und Freitag. Nach sieben Arbeitstagen haben wir drei Tage frei. In fünf Wochen kommen dann noch drei Tage Tagsschicht dazu, da sonst die Stundenzahl nicht passt.“

Warum wird dieses Schichtsystem gearbeitet?

Haase: „Vor dem Übertritt zu diesem Schichtsystem wurden in der Anlage jeweils sieben Tage Früh- beziehungsweise Spätschicht gearbeitet. Aus arbeitsmedizinischer Sicht ist aber das rollierende System sinnvoller. Vor ein paar Jahren hatten die Kollegen die Möglichkeit abzustimmen und haben sich für das derzeit bestehende System entschieden.“

Welche Vor- und Nachteile hat dieses Schichtsystem?

Haase: „Man muss sein soziales Leben schon umstellen. Wenn Freunde und Familie feiern, ist man oft in der Arbeit und kann nicht teilnehmen. Inzwischen gibt es aber immer mehr Leute, die im Schichtbetrieb arbeiten, gerade hier in Ingolstadt mit Audi. Der Vorteil ist natürlich, dass man Ämter- und Arztbesuche nicht mehr in den Stoßzeiten absolvieren muss.“

Wie prägt eigentlich dieses Schichtsystem den Zusammenhalt im Team?



Auch Kontrollgänge durch die Anlage gehören zur Aufgabe der Schichtmitarbeiter. Foto: MVA

Haase: „Durch die unterschiedlichen Tageszeiten, in denen wir zusammenarbeiten, sehen wir unsere Kollegen natürlich auch in anderen Situationen als bei einem ‚nine-to-five-job‘. Außerdem sehen wir Kollegen uns oft mehr als die eigene Ehefrau – das schweißt schon zusammen!“

Wie muss man sich die Arbeit in der MVA vorstellen? Welche Aufgaben sind zu bewältigen?

Haase: „Es sind ganz unterschiedliche Aufgaben zu erfüllen. Wir müssen alle Gesetze und Normen kennen, um diese auch einhalten zu können. Störungen rechtzeitig erkennen und für deren Beseitigung sorgen, Arbeitsfreigaben für eigene Mitarbeiter und Fremdfirmen erstellen und kontrollieren. Und dann natürlich die Loren (Auffangbehälter für die Verbrennungsasche) leeren und Kran fahren.“

Welche Ausbildung ist Voraussetzung für diese Arbeit, und wie lange dauert die Einarbeitungszeit?

Haase: „Jeder der Kollegen hat eine Ausbildung im Elektro- oder Metallbereich und zusätzlich einen Kesselwärterschein. Die Einarbeitungszeit beträgt ein bis drei Jahre – je nach Vorbildung.“

Kann man mit dieser Ausbildung auch in anderen Kraftwerken arbeiten?

Haase: „Ja, man muss sich dann mit den dortigen Örtlichkeiten vertraut machen und die Spezifika von deren Technik kennen lernen.“

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Robert Bongiovanni Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert